

18. Januar 2009  
2. Sonntag im Jahreskreis



## Meditation zur Schriftlesung



### Schriftlesung

Die Speisen sind für den Bauch da und der Bauch für die Speisen; Gott wird beide vernichten. Der Leib ist aber nicht für die Unzucht da, sondern für den Herrn, und der Herr für den Leib. Gott hat den Herrn auferweckt; er wird durch seine Macht auch uns auferwecken. Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Darf ich nun die Glieder Christi nehmen und zu Gliedern einer Dirne machen? Auf keinen Fall! Oder wisst ihr nicht: Wer sich an eine Dirne bindet, ist ein Leib mit ihr? Denn es heißt: Die zwei werden ein Fleisch sein. Wer sich dagegen an den Herrn bindet, ist ein Geist mit ihm. Hütet euch vor der Unzucht! Jede andere Sünde, die der Mensch tut, bleibt außerhalb des Leibes. Wer aber Unzucht treibt, versündigt sich gegen den eigenen Leib. Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt? Ihr gehört nicht euch selbst; denn um einen teuren Preis seid ihr erkaufte worden. Verherrlicht also Gott in eurem Leib!

1 Kor 6,13c-15a.17-20



### Meditation

auf der Hand.

Alles hat zwei Seiten, sagen wir gerne und meinen damit die angenehme und die weniger angenehme Seite einer Angelegenheit. So wie alles zwei Seiten hat, kann man auch alles mit verschiedenen Zielen verwenden. Alles kann gut oder böse, richtig oder falsch eingesetzt werden. Mit einem Messer kann man ein schmackhaftes Essen für Freunde und Gäste zubereiten, aber auch einen Gegner hinterrücks erledigen. Der Unterschied liegt

Weitaus schwerer tun wir Menschen uns, wenn es um den Umgang mit dem eigenen Leib geht. Und dabei geht es wahrlich nicht nur (aber auch) um die eigene Sexualität, um gesunde und verantwortungsbewusste Ernährung, um Gesundheitsvorsorge, Hygiene und vieles andere mehr. Auch "dieses Ding" hat nämlich zwei Seiten, eine individuelle und eine soziale; das ist der Leib, insofern wir ihn bewohnen und benutzen, und das ist der Leib, mit dem wir mit anderen Menschen kommunizieren und kooperieren.

Paulus macht überdeutlich, dass der Leib mehr ist als nur ein Werkzeug, um Lust, Freude oder Wohlergehen zu sichern. Er ist zugleich die Wohnung, in der wir als Menschen auf dieser Erde zuhause sind. Nicht umsonst spielt er auf mit der Aufweckung auf die Zerstörung von Jesu Leib am Kreuz an und erinnert damit zugleich daran, dass Gott mit der Auferweckung auch ein neues Miteinander von Menschen (Plural!) stiften wird. Denn der Leib ist eben auch ein Werkzeug zur Kommunikation und damit zum Miteinander. Diesseits und jenseits des Todes braucht es Gemeinschaft und Austausch.

Es ist diese soziale Einbindung des Leibes, die Paulus so massiv gegen Unzucht reden lässt. Unzucht ist in seiner Weltsicht ein ichbezogener Umgang mit dem eigenen Leib wie mit dem Leib des oder der anderen. Unzucht beginnt für Paulus dort, wo andere Menschen und ihr Leib zum Werkzeug meines Lustgewinns gemacht werden. Damit wird nicht nur der Leib der anderen missbraucht, sondern auch der eigene, der meinem Wohl und dem der anderen dienen soll. Nicht umsonst wählt Paulus das Beispiel der Sexualität: Weil Sexualität vom wechselseitigen Schenken der beiden Partner lebt, wird gerade an diesem Beispiel Schenken und Annehmen von Freude und Leben

sichtbar. Und zugleich schreibt der Völkerapostel an die Christen in Korinth, das in der Antike als Hafenstadt für seinen leichtfertigen Lebenswandel und damit für Unzucht im Sinne des Paulus berüchtigt war. Wo Menschen schenken, da ahmen sie den schenkenden Gott nach; und wo sie eigensüchtig nehmen oder besitzen wollen, da verkennen sie den Charakter des eigenen Lebens, das wir als Menschen gerade nicht gemacht, sondern empfangen haben.

Den tiefsten Grund für diese Haltung hat Paulus mit seinem Hinweis auf Kreuz und Auferstehung bereits angedeutet. In der Menschwerdung Gottes ist für ihn deutlich geworden, was jeden Menschen kennzeichnet: Gott hat in jedem Menschen Wohnung genommen. Der Blick ins Eigene hinein lässt uns Menschen Gott entdecken. Das ist aber nicht nur eine geistliche Angelegenheit, sondern auch ein Abenteuer unseres Leibes. Paulus kann uns nur deshalb hier in die Pflicht nehmen, weil der Leib Gabe und Aufgabe zugleich ist – auf ganz eigene Weise knüpft Benedikt XVI. in seiner Enzyklika über die Liebe an Paulus an, wenn er davor warnt, den menschlichen Leib zur Ware zu machen und sich damit der Liebe zu berauben, die er durchaus in den Kategorien von Zärtlichkeit und Sexualität zu beschreiben weiß.